

VafK Ffm Begrüßungsrede Neujahrsempfang 29.01.2019

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, Sie im Namen des Frankfurter Kreisvereins des Väteraufbruch für Kinder zu unserem 1. Neujahrsempfang begrüßen zu dürfen.

Der Väteraufbruch für Kinder existiert in Frankfurt nunmehr im 24. Jahr und hat sich zu einer festen Größe in der Trennungs- und Scheidungsberatung sowie in der Organisation von trennungs- und scheidungsbedingten Sorgerechts- und Kontaktverlust betroffener Väter und mittlerweile vermehrt auch Mütter zum eigenen Kind etabliert.

Vaterdiskriminierende Äußerungen, wie „Am Vatertag brauchen Sie keinen Umgang. Da können Sie auch ohne Ihr Kind singend und trinkend durch den Wald ziehen“, wie ich sie mir noch vor 14 Jahren von einer Familienrichterin am Familiengericht Friedberg anhören musste, ohne dass der zuständige Amtsgerichtsdirektor hierin eine richterliche Befangenheit entdecken konnte, sind inzwischen aus dem Alltag der Kindschaftsrechtsverfahren verschwunden.

Das liegt einzig und alleine daran, dass in den vergangenen Jahren seit der Kindschaftsrechtsreform von 1998 die gemeinsame Elternschaft

nach Trennung und Scheidung sich immer wieder durch verschiedene Themen in der Öffentlichkeit etabliert hat, wie z. B. die Verfahren vor dem Bundesverfassungsgericht

- zur Problematik der heimlichen Vaterschaftstests,
- der Vollstreckung gerichtlicher Umgangsbeschlüsse,
- des gemeinsamen Sorgerechts nicht ehelicher Eltern gegen den mütterlichen Willen und ganz aktuell
- zur Problematik der Doppelresidenz, landläufig auch Wechselmodell genannt.

Diese Themen, in denen der Väteraufbruch für Kinder e. V. seitens des Bundesverfassungsgerichts und des Gesetzgebers sämtlichst als professioneller Familienverband eingebunden war bzw. ist, haben dafür gesorgt, dass sich die Wahrnehmung der Väter in der Gesellschaft vom bloßen „Erzeuger“ zum engagierten Elternteil gewandelt hat. Der Vater von heute hat erkannt, dass ein Trennungskind mehr Vater braucht als einen monetären Kindesunterhaltsgewährer und einen 14-Tage-Wochenend-Bespaßer, und setzt sich dafür ein, dass sein Kind einen solchen Vater auch hat bzw. bekommt.

Solcher Art sexistischer Diskriminierungen von Vätern, wie ich sie mir vor 14 Jahren noch anhören musste, sind in der heutigen Familienjustiz auch seitens der engagiertesten männerfeindlichen Familienrichterin daher nicht mehr denkbar.

Die Tendenz geht – und das freut mich als ehemals selbst betroffener Vater einer mittlerweile volljährigen Tochter gleichermaßen als sehr engagierten Kindschaftsrechtler besonders – hin zur kooperativen gemeinsamen Elternschaft nach Trennung und Scheidung.

Das tradierte Rollenverständnis der 1950er Jahre, in das moderne Menschen im trennungsbedingten Streit um's Kind regelmäßig zurück fallen, befindet sich auch Dank der ehrenamtlichen Arbeit der Mitglieder des Väteraufbruch für Kinder e. V., bei denen ich mich hiermit herzlichst bedanken möchte, auf dem Rückzug – und das zum Wohl der Trennungskinder, die beide Elternteile als Bezugspersonen behalten müssen.

Unsere neuen Räume, in denen wir schon seit rund einem Jahr residieren und die wir Ihnen heute präsentieren dürfen, sind wir ganz besonders stolz.

Denn diese Räume bieten uns und dem Bundesverein nicht nur Obdach, unser Vereinsleben zu organisieren.

Vielmehr verfügen wir nunmehr über genügend räumliche Kapazitäten, unser professionelles Beratungsangebot von ehrenamtlicher juristischer und kostenfreier psychologischer Beratung über Elterncoaching bis hin zu begleiteten Umgängen – und das ist einzigartig im Rhein-Main-Gebiet – auch an den Wochenenden breit aufzustellen.

Doch darauf wird mein Vorstandskollege Dr. Jaup nachher noch gesondert eingehen und dieses vorstellen.

Ich darf Ihnen jetzt noch einen kurzweiligen Nachmittag wünschen, mit den beiden nachfolgenden informativen Vorträgen und mit interessanten Gesprächen. Vielen Dank.